



SALZBURGER  
FREILICHT  
MUSEUM

# **SALZBURGER FREILICHTMUSEUM**

Das nachhaltige Museum

Das Salzburger Freilichtmuseum soll im Frühjahr 2023 mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet werden und verpflichtet sich, seinen Weg in eine nachhaltige Zukunft zu gehen. Das mit dieser Verpflichtung verbundene, hier vorgelegte Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als lernendes, auf Erfahrungen der gelebten musealen Praxis anzupassendes Instrument.

## UNSER BEKENNTNIS

- ▶ Das Salzburger Freilichtmuseum bekennt sich zur Nachhaltigkeit. Ressourcen und Bestände **für zukünftige Generationen** zu bewahren und ein Wissen um diese weiterzugeben, ist Aufgabe und Anspruch des Museums.
- ▶ Das Salzburger Freilichtmuseum übernimmt **Verantwortung für Kultur und Natur**. Für kommende Generationen bewahrt es nicht nur baukulturelles Erbe, sondern mit seinem gesamten, als Europaschutzgebiet ausgewiesenen Museumsareal, auch ein besonderes Naturerbe von europäischem Rang.
- ▶ Für das Salzburger Freilichtmuseum ist Nachhaltigkeit zwar eine große Anforderung, aber auch eine enorme Gelegenheit. Denn Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Wirkfaktor nach außen, sondern auch ein **Erfolgsfaktor nach innen**. Angesichts der aktuellen und kommenden Herausforderungen des Klimawandels und von knapper werdenden Mitteln, ist das Salzburger Freilichtmuseum bestrebt, innerbetrieblich den Ressourcenverbrauch zu überwachen und laufend zu verbessern. Neben einer Ressourcenschonung im operativen Bereich wird das Museum das gelebte Umweltmanagement auch für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und nachvollziehbar machen.

## UNSER BEITRAG

- ▶ Sein Bekenntnis vermittelt das Salzburger Freilichtmuseum seinen Mitarbeiter:innen, seinen Partner:innen und seinen Besucher:innen durch den „Leitfaden zur Nachhaltigkeit“ und eine „Nachhaltigkeitserklärung“. Diese Nachhaltigkeitserklärung wird unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern auf der Homepage zugänglich gemacht. Die Inhalte des Leitfadens werden von allen Mitarbeiter:innen des Museums mitgetragen und ihnen per Aushang im Museum zugänglich gemacht.
- ▶ Als gemeinnützige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung, legt das Salzburger Freilichtmuseum dieses Bekenntnis der Durchführung seiner zentralen Museumsaufgaben **Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln und Ausstellen** zugrunde.

## Sammeln

- ▶ Das Salzburger Freilichtmuseum sammelt Objekte der ländlichen Alltagskultur, gemäß aktuellen ICOM-Richtlinien (International Council of Museums der UNESCO), um sie **langfristig zu bewahren, zu sichern und zu konservieren**. Wir versuchen unsere Raumnutzung möglichst effizient und ressourcenschonend zu gestalten, und gleichzeitig die idealen Bedingungen für die präventive Konservierung der Objekte zu schaffen. So werden Freiflächen in unseren Höfen für die Aufbewahrung jener Objekte, die an unser Klima und unsere Temperaturschwankungen gewöhnt sind, genutzt. Damit können sie nachhaltig und zukunftsorientiert in ihrer natürlichen Umgebung, in der sie bereits Jahrhunderte überdauert haben, bewahrt werden. Empfindlichere Objekte werden indes in klimakontrollierten Depoträumen verwahrt.
- ▶ **Flächenübergreifende Bestandserhaltung** ist für das Salzburger Freilichtmuseum ein zentrales Thema. Trotz umfangreicher präventiver Maßnahmen und regelmäßiger Kontrollen (Temperatur, Lichteinfall, Luftfeuchtigkeit) kann es zu Schäden kommen, u. a. durch Schädlinge wie Motten oder Holzwürmer. Sammlungsleitung und -mitarbeiter versuchen mittels Monitorings einen möglichen Befall frühzeitig zu identifizieren und in der Schädlingsbekämpfung alternative und nachhaltige Methoden vorzuziehen, um mit einfachen Maßnahmen die größtmögliche, objektschonendste und umweltverträglichste Wirkung zu erzielen.
- ▶ Die Sammlungsleitung des Salzburger Freilichtmuseum ist stets bestrebt, dem Veränderungsprozess hin zu einer nachhaltigen und klimagerechten Sammlungstätigkeit zu entsprechen. Dafür wurde in ein umfangreiches **Sammlungskonzept** implementiert, welches kontinuierlich angepasst und zu einer Sammlungsstrategie weiterentwickelt wird. Anhand unseres Sammlungskonzepts wägt das Salzburger Freilichtmuseum gezielt und kritisch ab, welche Objekte es in seine Sammlung aufnimmt, um eine unnötige Belastung durch zu hohen Arbeits- und Ressourcenaufwand zu vermeiden. Das Salzburger Freilichtmuseum zeigt Mut zur Auswahl und transparenter Deakzession, um die Qualität seiner Sammlung zu erhöhen und Platz zu schaffen, z. B. durch die Abgabe der Objekte an andere Museen, durch die Umnutzung der Objekte als „Objekte zum Anfassen“ in Ausstellungen oder durch Upcycling in der Verbrauchssammlung.
- ▶ Eine gut gemanagte und fachgerecht verwaltete **Sammlung zeugt von nachhaltigem Denken und Handeln**. Ziel der aktiven Sammlungstätigkeit des Museums ist es, die Maßnahmen effektiv und ressourcenschonend umzusetzen, Altbestände aufzuarbeiten, effizient zu sammeln sowie Wachstum sorgfältig und wohl überlegt zu planen, damit die Sammlung für zukünftige Generationen keine Bürde darstellt.

## Bewahren

- ▶ Der Initiator und Gründer des Salzburger Freilichtmuseums, Dr. Kurt Conrad, hatte schon früh auf die **Verantwortung für Kultur und Natur** in seinen Vorträgen und Aufsätzen hingewiesen - ein Vortrag aus dem Jahr 1965 galt bereits dem „*Naturschutz in moderner Sicht*“, und seine 1972 an der Universität Salzburg gehaltene Vorlesung „*Naturschutzprobleme*“ war die erste dieser Art an diesem Haus. Seine Arbeiten um „*Kulturlandschaftspflege als europäische Verpflichtung*“ und „*Bäuerliche Kultur als landschaftsbildendes Element*“ führten zur Errichtung und schließlich zur Eröffnung des Salzburger Freilichtmuseums im Jahr 1984.
- ▶ Heute bewahrt das Salzburger Freilichtmuseum auf dem fünfzig Hektar großen Museumsgelände über einhundert historische bäuerliche Bauwerke inmitten eines **Europaschutzgebietes** (Natura 2000-Gebiet Untersberg-Vorland). Verbunden mit dem Ziel, herausragende Natur – und naturnahe Kulturlandschaften zu schützen und so das europäische Naturerbe auch für kommende Generationen zu erhalten.
- ▶ Die Bewahrung intakter Lebensräume ist im gesamten Museumsgelände laufend und zukünftig von **umfassenden Naturschutzmaßnahmen** begleitet: Dazu zählen der Schutz von Biodiversität durch extensive Bewirtschaftung, eine fachgerechte und traditionelle Pflege der Wiesen, die ausschließliche Verwendung von torffreier Erde, der Verzicht auf Pestizide sowie die Erhaltung seltener Pflanzenarten im Gelände und in den bäuerlichen Hausgärten.
- ▶ Das kleinteilige Nebeneinander von artenreichen Wiesen und naturnah erhaltenen Wäldern ist auch die **Lebensgrundlage** für eine höchst vielfältige Fauna. Vor allem für zahlreiche Nektar suchende Schmetterlingsarten bewahrt das Museum ein ökologisches Paradies.
- ▶ Schon heute überdenkt das Museum, wie es das baukulturelle Erbe und den artenreichen Naturraum in Zukunft erhalten wird können. Laufend setzt es **ökologische Verbesserungsmaßnahmen**, um die Naturvielfalt des Freilichtmuseums zu bewahren und um Energiepotenziale einzusparen. Diese reichen von der Erweiterung des Hackschnitzzellagers über den stufenweisen Ausbau von Photovoltaikanlagen im Werksgelände, bis hin zur Überarbeitung seines Abfallwirtschaftskonzepts oder auch einer Umstellung der Reinigungsmittel in Produkte mit zertifiziertem UZ (Umweltzeichen) oder mit EU-Ecolabel.
- ▶ Etwa dreihundertvierzig Tonnen CO<sup>2</sup> speichert das Salzburger Freilichtmuseum heute jährlich. Dies entspricht der Menge an CO<sup>2</sup>-Ausstoß eines modernen Kleinwagens, der fünfundsechzig Mal den Äquator umrundet.

## Forschen

- ▶ Versteht man Nachhaltigkeit in seiner ursprünglichen Bedeutung als „eine längere Zeit anhaltende oder bleibende Wirkung“, dann lässt sich die Kernaufgabe des Museums – historische ländliche Bauten zu bewahren, zu beforschen und für gegenwärtige wie zukünftige Fragestellungen zu öffnen – per se schon als ein **nachhaltiges Handlungsprinzip** verstehen. „Freilichtmuseen sammeln Häuser von gestern für Fragen von morgen“, hat die Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Beatrice Tobler, jüngst in einem Vortrag postuliert.
- ▶ Dass **Architektur und Nachhaltigkeit** durchaus eine gemeinsame Mission erfüllen können, versucht das Museum auch im geplanten Besucherzentrum zu verwirklichen. Mit seinen Archiven, seiner Bibliothek und seinem Tagungsraum wird es in Zukunft der Forschung neue Möglichkeiten „von bleibender Wirkung“ bieten.
- ▶ Vor dem Hintergrund der umfassenden Fragestellungen zur Nachhaltigkeit hat das Salzburger Freilichtmuseum im Jahr 2021 ein **Stipendium** zur Erlangung des Mastergrades an der Kultur- und Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg an Tanja Geisberger vergeben. Ihre Arbeit *„Nachhaltige Landwirtschaft. Eine Analyse der Lebensmittelverwertung und -verschwendung im Salzburger Land der Vormoderne bis heute, sowie eine pädagogische Aufbereitung im Salzburger Freilichtmuseum“* untersucht unterschiedliche Aspekte nachhaltigen Landwirtschaftens aus historischer Perspektive und entwickelt inhaltlich und methodisch ein pädagogisches Angebot für das Salzburger Freilichtmuseum - speziell für die Zielgruppe Jugendlicher. Im Fokus stehen dabei Vorratshaltung und Lebensmittelverwertung von der frühen Neuzeit bis heute. Über die historische Orientierung hinaus, regt das Führungsangebot im Anschluss zum Reflektieren der eigenen, heutigen Lebensweise an und fragt danach, inwieweit historische Kenntnisse für unsere Gegenwart und Zukunft nutzbar gemacht werden könnten.
- ▶ In den Jahren 2021 und 2022 entstand im Auftrag des Salzburger Freilichtmuseums eine **wissenschaftliche Studie zu bäuerlichen Hausgärten**: *„Schweigsame Geschichtenerzähler. Bauerngärten in Salzburg“*. Wenngleich es den Begriff des Bauerngarten bereits seit Jahrhunderten gibt, ist das Bild von ihm bis heute mit romantischen Verklärungen und stereotypen Vorstellungen behaftet. Die Forschungsarbeit von DI Dr. Barbara Bacher erschließt nun anhand historischer Quellen die Anlage und Grundstruktur dieser Gärten, identifiziert und beschreibt die Vielfalt früher gebräuchlicher Nutzpflanzen, ergänzt diese um Pflanzenlisten des 19. Jahrhunderts sowie um wichtige „Pflanzenportraits“. Für das Freilichtmuseum erwächst daraus die Aufgabe, in den kommenden Jahren die bäuerlichen Hausgärten mit historischer Genauigkeit in ihrem Zusammenhang mit der bäuerlichen Lebensweise zu rekonstruieren und sie als Ort alten Wissens und als Ort biologischer Vielfalt zu präsentieren.

## Vermitteln

- ▶ Da wir Vergangenheit immer im Licht der Gegenwart betrachten, ist es eine zentrale Aufgabe von Museen, historische Entwicklungen zu befragen und diese an die Herausforderungen der Gegenwart wie der Zukunft zu binden. Die Initiative „17 Museen x 17 SDGs“ war dafür ein exemplarisches und schönes Beispiel. Sie sollte vermitteln, dass Museen die UN-Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“) ernst nehmen und konkrete Beiträge dazu leisten. Im Jahr 2021 wurde das Salzburger Freilichtmuseum eingeladen, das **SDG 4 „Hochwertige Bildung“** zu erarbeiten. Hochwertige Bildung steht für das Museum nicht nur im Mittelpunkt der globalen Nachhaltigkeitsagenda, sondern deckt sich auch mit den Bildungszielen der eigenen Museumsarbeit.
- ▶ Um diesen Bildungszielen gerecht zu werden, bezieht das Salzburger Freilichtmuseum **regionale Partner** aus unterschiedlichen Disziplinen und Richtungen mit ein. Lokales, regionales Überlieferungswissen und Expert:innenwissen fließen gleichermaßen in die Bildungsarbeit ein, und zwar innerhalb eines Ansatzes des lebenslangen Lernens.
- ▶ Durch Angebote zu Aus- und Weiterbildungen und der Stärkung sozialer Werte trägt das Museum den Aspekten **sozialer Nachhaltigkeit** Rechnung. Um mit achtsamem, sozialem Handeln auch marginalisierte oder benachteiligte Menschen zu erreichen, entwickelt das Salzburger Freilichtmuseum gemeinsam mit Partner:innen Strategien zur Förderung chancengerechten Lernens und zu barrierefreien Bildungsangeboten.
- ▶ Die Vermittlungsangebote des Salzburger Freilichtmuseums zeigen, dass Nachhaltigkeit nur denkbar ist, wenn die Aufmerksamkeit auch auf Nahrung, Vorratshaltung, Gesundheitsversorgung, Energieversorgung und Ressourcennutzung gerichtet wird. So nehmen **Themenführungen** in vielfacher Weise „Nachhaltigkeit im Alltag“ in den Fokus, mit dem Ziel, Verständnis zu wecken, Verhaltensänderungen möglich zu machen, Zukunftsfähigkeit zu fördern und so zu nachhaltigem Handeln zu motivieren. Denn jedes individuelle Handeln hat (kollektive) Konsequenzen:
  - „Sparherd und Tretnähmaschine, Kohlebügeleisen und Eischrank – Leben ohne Strom, wie war das? Und geht das heute noch?“
  - „Stubenofen und Warmloch - Heizen im historischen Bauernhaus. Statt Zentralheizung gestrickte Socken – neues Denken durch alte Häuser.“
  - „Leben ohne Gefriertruhe – Vorratshaltung zu Großmutterns Zeiten: Was Garten und Feld hergeben und was man daraus machen kann.“
  - „Unser Brot ist kein Wegwerfprodukt! Der lange Weg vom Korn zum Brot – der Umgang mit der Umwelt und den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Hier kann jede:r Verantwortung übernehmen.“
  - „Landwirtschaft und Ernährung: Was ist eigentlich ein Bauerngarten? Was wächst auf dem Feld? Selbstversorgung – selbstverständlich!“
  - „Historische Kulturlandschaft – alte Sorten und naturschonendes Wirtschaften: unser Vorbild saisonal und regional.“

- „Ökologie – selbsthergestellte Reinigungsmittel, Dünger, Wissen um natürliche Zusammenhänge: Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und Umweltbildung.“
- „Wo ist denn hier der Mistkübel? Weggeworfen wird nichts! Nachhaltiges Leben am Bauernhof früher und was auch wir heute machen können – Recycling, Upcycling, Downcycling? Müllvermeidung, Reparatur, Zweit- und Drittverwendung!“

## Ausstellen

- ▶ „Ausstellen“ bedeutet, etwas zur Schau zu stellen, Objekte zu zeigen, Geschichte und Geschichten anzubieten. Das Ausstellen im Freilichtmuseum konzentriert sich vor allem auf die **Darstellung der Geschichte ländlicher Baukultur** im Land Salzburg, auf deren Einbettung in die Kulturlandschaft, auf bäuerliche Alltagskultur und auf handwerkliche Traditionen.
- ▶ Das Salzburger Freilichtmuseum vertritt darüber hinaus einen ganzheitlichen Ansatz, der über Ressourcennutzung, Bewahrung von Ökosystemen und Klimakrisen hinausgeht. Eine tragende Säule des Ausstellungsprogramms thematisiert in „Hausgeschichten“, dass **Veränderungen und Wandel**, dass Krisen im bäuerlichen Leben ständige Begleiter waren. Erzwungene Binnenmigration von Dienstboten im Land Salzburg, Wanderberufe wie jener der Lungauer Sauschneider werden in Zeitzeugenberichten ebenso vorgestellt wie die Folgen des Hungerjahres 1816 – des „Jahres ohne Sommer“. Ein zentrales Wirkungsziel dieser Ausstellungen ist dabei, ein grundsätzliches Verständnis für Veränderungen – sozialer, ökonomischer, ökologischer – aufzubereiten.
- ▶ Lebensmittel sind kostbar. Sie sind kein Wegwerfprodukt. Das ist die Botschaft, die in der Tenne des Krallerhofes verdeutlicht wird. Dort zeigt ein Animationsfilm des Freilichtmuseums den arbeitsintensiven Weg **„Vom Korn zum Brot“**.
- ▶ Im Freigelände verweist eine **Outdoor-Ausstellung** entlang des Schmetterling-Erlebnisweges auf den großen Reichtum an Schmetterlingen und Wildblumen. Um diese einzigartige Vielfalt aktiv zu erhalten, wurden im Zuge eines von der EU geförderten LIFE-Projekts im Freilichtmuseum Naturerlebniseinrichtungen geschaffen und ein Schmetterlingsweg angelegt. Wichtiger Teil dieses Erlebnisweges ist auch eine „Schau!Streuwiese“ und ein Klimaturm. Die Weiterführung des LIFE-Natur-Projekts zur Bewahrung von ökologischen Lebensraumbedingungen für den Eschenscheckenfalter und der besucherfreundliche Ausbau und die Überdachung des Klimaturms - samt einer Neuerstellung von Texttafeln - ist eine unmittelbar damit zusammenhängende Maßnahme.
- ▶ Veranstaltungen im Salzburger Freilichtmuseum nehmen auf **ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit** besondere Rücksicht und werden nach den Maßnahmen und Anforderungen von „Green Event Salzburg“ ausgerichtet.



## Eine nachhaltige Investition in die Zukunft: Stärken stärken!

- ▶ Gegenüber anderen Museen kann das Salzburger Freilichtmuseum Stärken vorweisen, die gleichzeitig als tragende Säulen für ein künftiges Nachhaltigkeitsmanagement verstanden werden sollten:
- ▶ Die erste Säule betrifft das **Bauen**. Bauen ist aktuell für einen großen Teil des globalen Ressourcenverbrauchs verantwortlich. Das Salzburger Freilichtmuseum beschäftigt sich in seiner Arbeit intensiv mit einer Ökonomie der Mittel: In der traditionellen Baukultur wurden Gedanken der Haltbarkeit in vielfacher Weise angewandt – zum Teil aus reiner Zweckmäßigkeit wie auch aus der Notwendigkeit eines sparsamen Gebrauchs von Materialien und Rohstoffen. „Upcycling“, also die Wieder- und Weiterverwertung von Materialien und die Weiternutzung von Bauteilen als Handlungsprinzip, lässt sich in vielen historischen ländlichen Bauten nachweisen: Obsolet gewordene Gebäudeteile fanden sich an anderer Stelle in Zweitverwendung wieder, verdrehte Bretter oder Stecken wurden dauerhaft in Zäunen verbaut, Holzschindeln manchmal dreimal gewendet, bevor sie durch neue ersetzt wurden. Häuser in Freilichtmuseen wurden lange in einen vermeintlichen Originalzustand zurück gebaut – Themen wie Instandsetzung, Ertüchtigung, Umbau und Erweiterung in der Präsentation und in der Kulturvermittlung zumeist vernachlässigt. Diese gilt es in Zukunft verstärkt aufzugreifen, zu vermitteln und damit auch in die gegenwärtigen Diskussionen um zirkuläre Bauprozesse und eine damit verbundene Wertschätzung von Dauerhaftigkeit, Reparatur und Wiederverwendung einzubringen.
- ▶ Die zweite Säule nützt und thematisiert die besondere Qualität von **Regionalität**. Das Salzburger Freilichtmuseum kann sehr klar zu Ausdruck bringen, wie relevant regionale Kulturarbeit ist. Es bleibt mit den Menschen „vor Ort“ in Kontakt, es thematisiert ihren Lebensraum, erzählt ihre Geschichte(n). Es bewahrt ihre Häuser und damit Zeugnisse regionaler (aber auch individueller) Identitäten. Nicht wenig ertragreich ist es, auch in die Regionen hinaus zu gehen, um zu identifizieren, was im Lauf der Zeit an jene Stelle getreten ist, von der das Freilichtmuseum seine Häuser abgetragen hat (wie es das Museum schon einmal in dem Projekt „Stand.Ort.Wechsel – Häuser im Wandel“ getan hat). Als regionaler Kulturträger forciert es ein gemeinschaftliches Wirken, lädt Menschen aus der Region zur Teilhabe und Teilnahme ein: Handwerker:innen, Landwirt:innen, Vereine, Kreative, lokale Impulsgeber:innen u.a.m. Wir sind füreinander da. Das ist die Haltung, die das Salzburger Freilichtmuseum mit der Region verbindet.
- ▶ Die dritte Säule stützt sich auf **Vielfalt und Diversität**. Ziel ist es, die biologische wie auch die kulturelle Diversität als ebenso chancenreiches wie kontroverses Zukunftsthema noch stärker im Salzburger Freilichtmuseum zu verankern. Vielfalt in Natur und Kultur sichtbar zu machen. Biodiversität ist nicht nur Artenvielfalt. Der Begriff Biodiversität muss auch die Fülle an Lebensräumen mit all ihren vielfältigen Beziehungen und Interaktionen von Mensch und Natur umfassen. Welche Folgen haben Klimawandel, Lebensraum-Veränderung und steigender Ressourcenbedarf? Unsere Zukunft wird von den richtigen

Antworten abhängen – das Salzburger Freilichtmuseum kann die Fragen dazu mitformulieren.

- ▶ Nicht nur das Klima wandelt sich, auch die Gesellschaft ist im Wandel. Das Salzburger Freilichtmuseum sieht es als seine Aufgabe, gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen anhand seiner Sammlungen zu thematisieren, diese aber auch in Diskurse und Kontexte von heute einzubetten. Lebendige Sammlungen sind unabgeschlossen, offen für neue Perspektiven und ermöglichen Zugänglichkeit auf verschiedenen Ebenen.
- ▶ Kultur berührt alle Menschen, und das auf unterschiedlichste Weise. Deshalb ist es dem Museum ein großes Anliegen, im Sinne der Inklusion allen Besucher:innen Zugänge zu den Sammlungen, zu den Museumsbauten und zu den Außenräumen zu ermöglichen. Im gemeinsamen Dialog mit Menschen mit Behinderung werden barrierefreie Angebote stetig evaluiert und verbessert.